

Wehen eines neuen Geistes erkannt, der mittelst ungeahnter Verkehrsmittel — Dampfschiff, Eisenbahn, elektrischer Telegraph — allüberall hin sich verbreiten sollte; nur wenige erkannten darin die Vorboten eines alles niederreißenden Sturmes, der durch Jahrtausende gefestigte Anschauungen entwurzeln und für neue Kultursaat den Boden freilegen sollte. — Kaum irgend jemand ahnte es damals, daß eine Uebergangszeit herannahe, da die abendländische Menschheit beginnen werde, in anderem Zeichen ihr Heil zu suchen, als in der Geeinheit von Schwert und Hirtenstab.

Und wie rasch, wie überraschend schnell, ist die Uebergangszeit herangekommen! Ehe wir uns dessen versehen haben, zweifelt heute schon niemand daran, daß die Welt neuen Lebensformen, die Menschheit neuen Ueberzeugungen entgegenreife. Nur der Vatikan bewahrt noch den Anschein, — und manche Konsistorien versuchen es ihm nachzuthun, — als dünke er sich auf unerschütterlichem Fels fest gegründet.

Wir anderen alle ohne Ausnahme, wir sehen uns mitten in den Strudeln einer mit beschleunigter Geschwindigkeit uns fortreißenden Strömung. Ja, mit beschleunigter Geschwindigkeit, — denn das physische Gesetz von der Bewegungsbeschleunigung beim Fortwirken der Triebkraft, es macht sich auch auf dem geistigen Gebiete geltend, wenn auch in anderer Weise, auf Grund anders wirkender Kausalität, und mit ganz anders gewaltigeren Erfolgen.

Noch nie hat die Thatsache der sich beschleunigenden Uebergangsbewegung so unwiderstehlich dem Bewußtsein sich aufgedrängt, als in der allerletzten Zeit.

3.

Die neuere professionelle Theologie hat über siebenzig Jahre, mehr als zwei Menschenalter, bedurft, um mit zaghaftem Verflüchtigen des Dogmas, mit Schleiermacher, beginnend, bei rücksichtsloser Kritik des Apostolikums, bei Harnack, anzulangen.

Wir Heutigen leben rascher. Kaum vier Jahre sind verflossen, seit der deutsche Reichskanzler und preußische Ministerpräsident die Gegner der v. Zedlitzschen Schulgesetzvorlage wie durch eine arge — man rief: „unerhörte“ — Beleidigung in hochgradige Aufregung versetzte, indem er ihnen insinuirte, sie seien Vertreter des Atheismus; — kaum vier Jahre sind verflossen, seit er, die Opposition einzuschüchtern, das „graue Gespenst“ heraufbeschwor: der Atheismus, das sei die Gefahr!¹⁾

Und nach Verlauf von kaum vier Jahren erlebten wir es gestern, daß ein den Atheismus als die am besten geeignete Form idealer Weltanschauung darstellender Aufsatz von einem hochachtbaren, auf sein Ansehen bedachten Organe als nicht zu übersehendes Zeichen der Zeit veröffentlicht worden ist.²⁾ Mehr noch: dieser Rundgebung folgte ebendort aus der Feder eines Theologieprofessors

¹⁾ Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 29. Januar 1892.

²⁾ „Atheismus und Idealismus“ von J. Friedheim, Major a. D., in „Preußische Jahrbücher“, Oktoberheft 1895.